

Vortrag von Hans Mehrens zum 50-jährigen Kapellenjubiläum in Heidmühlen am 6. März 2013

Liebe Heidmühler, liebe Latendorfer, liebe Gäste !

50 Jahre – eine Kapelle in Heidmühlen

Ende der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde das Kapellenbauprogramm der Nordelbischen Landeskirche aufgestellt. In vielen Gegenden Deutschlands gibt es alle 5 bis 10 Kilometer eine Kirche oder Kapelle. Schleswig-Holstein war in dieser Beziehung relativ kirchenarm.

Um dem abzuhelpen, hat man dieses Programm in Form eines Wettbewerbs ins Leben gerufen. Nach den Erinnerungen von Frau Annemarie Kröger ist auf einem Altenkaffee 1960 von dem damaligen Pastor in Großenaspe, Ernst Bulbeck, bekannt gegeben worden, dass nach Überlegungen des Kirchenvorstandes auch Heidmühlen in dieses Programm mit aufgenommen werden soll. Die Freude war bei allen Anwesenden riesig groß.

Eine Abordnung des Kirchenvorstandes fuhr nach Kiel und besichtigte Entwürfe, die von verschiedenen Architekten eingereicht worden waren. Die Kirchengemeinden konnten sich für einen Architekten entscheiden, und so entstanden im Laufe der Jahre im Land Schleswig-Holstein etwa 80 Kapellen. Der damalige Vorstand entschied sich für den Entwurf des Architekten Uwe Kubitza aus Wedel in Holstein.

Das Baugelände wurde von Hugo Pieper in Größe von 1 ha durch die Kommunalgemeinde abgekauft, um auch gleich einen Friedhof anzulegen. Am 4. Dezember 1961 wurde Magda Soost im Alter von nur 42 Jahren als erste Verstorbene auf diesem Friedhof beigesetzt.

Die feierliche Grundsteinlegung des Kapellenbaus fand am Mittwoch, den 20. Dezember 1961 statt. Heidmühlen zählte damals zu einer der ersten Gemeinden in Schleswig-Holstein, die im Rahmen des Kapellenbauprogramms ein Gotteshaus erhielt. An der Feierstunde nahm Propst Steffen aus Neumünster, Pastor Ernst Bulbeck aus Großenaspe, Vertreter des Kreises, der Gemeinden Heidmühlen und Latendorf und zahlreiche Einwohner teil.

Die Kapelle ist ein schlichter und für die Gegend typischer roter Backsteinbau von 17,5 m Länge und 10,5 m Breite und bietet etwa 120 Besuchern Platz. Der Bau kostete zur damaligen Zeit 200.000,- D-Mark. Die Maurerarbeiten wurden von der Firma Karl Dose aus Boostedt, die Zimmerarbeiten von der Firma Wilhelm Köhnke aus Großenaspe und die elektrischen Anlagen und die Eindeckung des Turmes mit Kupfer von der Firma Hans Griep aus Großenaspe ausgeführt. Wie bei einer Grundsteinlegung üblich, wurde in einer Kasette eine Tageszeitung, die gültigen Münzen und eine Urkunde im Grundstein vermauert.

Seit dem Frühjahr 1962 schritten die Bauarbeiten an dem neuen Gotteshaus zügig voran. Die Einwohner von Heidmühlen und Latendorf konnten die Fortschritte an dem Bau ihrer neuen Kapelle gut verfolgen. Ende August 1962 wurde der Richtkranz aufgehängt und man konzentrierte sich nun voll auf den Innenausbau.

Am 9. März 1963 war es dann so weit: Ein großer Tag. Im Beisein des Bischofs von Holstein, Dr. Halfmann, des Propstes, der Pastoren aus den Nachbargemeinden, den Vertretern des Kreises, des Amtmannes, der Bürgermeister und des Kirchenvorstandes sowie den vielen Einwohnern Heidmühlens und Latendorfs fand die feierliche Einweihung der neu erbauten Kapelle statt. Ein Posaunenchor aus Rickling empfing am Sonnabendnachmittag die Ehrengäste und die zahlreichen Besucher am Kirchenportal. Der Architekt Uwe Kubitza überreichte Bischof Dr. Halfmann den Schlüssel des neuen Gotteshauses. Nach dem Einweihungszeremoniell sang die Gemeinde das Lob- und Danklied: „Großer Gott, wir loben dich“. In seiner Festpredigt wünschte der Bischof der neuen Kirchengemeinde ein gutes Gelingen aller Vorhaben und die Kapelle möge ein fester Bestandteil im Leben der Heidmühler und Latendorfer Bevölkerung werden. Anschließend übermittelte Propst Steffen seine Grußworte, um dann Pastor Bulbeck aus Großenaspe, als neuer Hausherr, das Wort zu überlassen. Sichtlich bewegt, bedankte sich Pastor Bulbeck bei allen, die zur Vollendung dieses Bauvorhabens beigetragen hatten. Nach dem festlichen Gottesdienst versammelten sich die Gäste zu einer Kaffeetafel im Gasthaus von Hugo Pieper.

Pastor Bulbeck empfand es immer als etwas Besonderes, in seiner Amtszeit für ein Gotteshaus den Grundstein gelegt, das Richtfest und die Einweihung mitgestaltet zu haben.

Auf dem Pastoratsboden in Großenaspe fand man einen lange vergessenen Christustorso, von einem unbekanntem, mittelalterlichen Holzschnitzer etwa um 1450 angefertigt. Die Plastik war ohne Arme, mit gespaltenem Rücken und anderen Beschädigungen aufgefunden worden. Der Holzbildhauer Edgar Forke aus Neumünster hat das Kruzifix liebevoll und mit großem Sachverstand restauriert. Es existierte ein Foto von 1880 im Landesamt für Denkmalpflege, auf dem noch ein Arm vorhanden war. Der Bildhauer konnte sich danach orientieren, und nachdem er geeignetes Holz gefunden hatte, seine Arbeit, die als außerordentlich gut bezeichnet wird, vollenden. Zum Erntedankgottesdienst am 4. Oktober 1965 wurde das Kruzifix an schmiedeeisernen Ketten im Stil eines Triumphkreuzes an der Rückwand der Kapelle hinter dem Altar angebracht. Es sollte als wertvolles Geschenk der Mutterkirche, so Pastor Bulbecks Wunsch, an die Tochterkirche in Heidmühlen gegeben werden, um auf diese Weise eine Verbindung zur alten Katharinenkirche in Großenaspe zu schaffen.

Der 13. März 1988 – ein Festtag für die Kapelle in Heidmühlen

„Die kleine Kapelle konnte die vielen Besucher zum 25. Weihetag kaum fassen“, schrieb die Segeberger Zeitung am 18.03.1988 als Überschrift.

„Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Unter dieses Leitwort hatte Professor Hans Haltenauer von der Universität Kiel seine Predigt zum 25. Weihetag gestellt. Dr. Otto Uwe Kramer damaliger Pastor in Großenaspe und damit auch Hausherr der Kapelle begrüßte die Festgemeinde und wünschte, das Gotteshaus möge weiterhin ein lebendiger Mittelpunkt der Gemeinden Heidmühlen und Latendorf bleiben. Diesem Wunsch schloss sich auch Werner Wittorf aus Latendorf im Namen des Kirchenvorstandes an. Viele Gäste besuchten den Heidmühler Gemeindeabend, zu dem Pastor Dr. Kramer eingeladen hatte. An diesem Abend wurde durch Annemarie Kröger an die Bauzeit erinnert und Zimmermeister Wilhelm Köhnke las aus der Schrift „Die Katharinenkirche in Großenaspe“ von 1968, die Pastor Bulbeck seinerzeit verfasst hatte. Als Gäste wurden Pastor Jochen Uwe Kallauch begrüßt, der 11 Jahre lang von 1973-1984 Gemeindepastor in Großenaspe war. Desweiteren wurde Frau Irmgard Bulbeck, die Witwe des 1977 verstorbenen Pastor Ernst Bulbeck begrüßt, dessen Amtszeit von 1953-1973, also ganze 20 Jahre, dauerte. Der Kirchenchor Großenaspe unter der Leitung der Organistin Frau Elfriede Jacobsen sang Choralsätze und eine Fotoschau rundete das Programm ab.

Im Jahre 1999 wurde eine Erweiterung der Kapelle in Form eines Anbaus errichtet, um einen Versammlungsraum für kirchliches Leben zu haben, z. B. Bibelkreis und Konfirmandenunterricht. Der Architekt der Kapelle, Kubitza, hat auch den Anbau betreut.

Verschiedene Gründe bewog die Nordelbische Kirche 1971 zur Einstellung des Kapellenbauprogrammes, um es dann am 1. Januar 1973 ganz aufzugeben. Von den vielen für den Wettbewerb eingereichten Entwürfen sind manche mehrmals zur Ausführung gekommen. Die Heidmühler Kapelle des Architekten Kubitza wurde jedoch nur einmal gebaut. So können sich die Heidmühler und Latendorfer glücklich schätzen, ein Unikat zu haben, das es so in Schleswig-Holstein kein zweites Mal gibt!

Hans Mehrens